Aus der Mappe eines schwäbischen Schulinspektors

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 23

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-240654

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

jedes Jahr gegeben werde, was sie nöthig haben, so lange sie leben, wofür sie von unserem Schatzmeister die erforderlichen Summen sich sollen auszahlen lassen."

Ist das nicht ein echtes „Märchen aus alter Zeit"? Nur steht zu vermuthen, daß die armen Teufel von Schulmeister selten sich werden auf ein Schlachtroß gesetzt haben, und Herr Schmalhans wird ihre 40 Dienstjahre durch so unausgesetzt Koch gewesen sein, daß ihre Pensionsbegehren beim Schatzmeister infolge festgewurzelter Angewöhnung äußerst bescheiden mögen gelautet haben. Immerhin klingt der Text der Verordnung äußerst anmuthig im Vergleich mit den modernen Auslassungen über die Anmaßlichkeit und Selbstüberschätzung der heutigen Volkslehrerschaft. Der Rathgeber des Begründers der neukastilianischen Dynastie hieß offenbar nicht Puttkamer.

Aus der Mappe eines schwäbischen Schulinspektors. (Erz.-Blätter.) Anschauungsunterricht. Lehrer: Woran merkst du, daß der Frühling kommt? Schüler: Weil der Herr Schulinspektor da ist! — „Worin besteht der Unterschied zwischen Barometer und Thermometer?" „Der Barometer zeigt den Witterungswechsel voraus an, der Thermometer hintennach." — Einsprache eines Schulkassenverwalters: Was braucht man ein Thermometer für die Schule anzuschaffen? Kann man sich doch auf dasselbe keineswegs verlassen, da es ja alle Augenblicke anders steht.

Anleitung zur Ertheilung des Schreib-Unterrichts nach der Methode von D. Dienz. Leipzig, Reinhard, 1880.

Dieses Lehrmittel dürfte geeignet sein, manchem Lehrer gute Dienste zu erweisen in einem Gebiete, auf dem bei uns bekanntermaßen noch sehr viel Unsicherheit herrscht. Die drei Hefte füllenden Mustervorschriften sind von den nöthigen Schreibheften für die Schüler, einigen Erklärungen für den Lehrer und werthvollen historischen Auseinandersetzungen begleitet. Die letztern dürfen wol als eine Hauptzierde des Werkchens bezeichnet werden; denn indem der Verfasser die Entstehung unserer deutschen und französischen Kurrentschrift aus den einzelnen Lettern des griechischen Alphabets, so weit dies möglich ist, vor Augen stellt, zieht er zugleich die Grenze, über welche hinaus sich allfällige bequem oder schön erscheinende Abänderungen der gewöhnlich angewendeten Buchstabenformen nicht wagen dürfen, ohne das in Frage stehende Schriftzeichen geradezu zu verstümmeln oder zu korrumpiren. Was nun die Musterschriften selbst anbetrifft, so kann die französische Schrift durchweg als schön und zweckmäßig bezeichnet werden; in der deutschen Kurrentschrift dagegen werden viele unserer Lehrer manches zu rügen finden, so z. B., daß für die unter die Linie hinabgehenden Buchstaben drei verschiedene Längen vorgeschrieben sind u. s. f. Die Zerlegung der Buchstaben in ihre Elemente ist dagegen wieder als vortrefflich zu bezeichnen. Im Allgemeinen dürfte das vorliegende Werk eher für höhere als für die untersten Schulstufen geeignet sein. Was die äußere Ausstattung betrifft, so ist die Lithographie durchweg als korrekt und schön zu bezeichnen, die Qualität des Papiers der für die Schüler bestimmten Schreibhefte steht dagegen auf der Grenze zwischen mittelmäßig und schlecht. E. H.

Michaelis-Wichtl's Praktische Violinschule. Achte Auflage, revidirt und mit einem Anhange versehen von Jakob Dont. Ausgabe mit Anhang M. 4. 50, Ausgabe ohne Anhang M. 3, der Anhang allein M. 1. 50. Leipzig, Verlag von F. E. Leuckhart (Konstantin Sander.)

Daß diese Schule zu den besten Lehrmitteln des Violinspiels gehört, beweist wol schon die Thatsache, daß sie gegenwärtig in der achten Auflage erscheint.

Nach einer kurzen theoretischen Erklärung wird der Schüler mit Vorübungen auf leeren Saiten sogleich in's Praktische eingeführt. Die nun folgenden 146 Uebungen aus Werken der besten Meister führen den Schüler möglichst schnell bis zur Bewältigung der 3. Lage. Der Verfasser weiß stets alle sich bietenden Schwierigkeiten mit den besten Mitteln zu behandeln. Der Anhang zu dieser Ausgabe, der aus zehn Etüden des bekannten Pädagogen Jakob Dont besteht, sind vorzügliche Studien zur Sicherheit der Lagen wie zur Ausbildung einer reinen Technik, sie geben daher der Schule einen erhöhten Werth.

Eine rühmende Erwähnung verdient auch die äußere Ausstattung der Schule, besonders der Druck der Noten ist prächtig. Diese Schule ist daher allen Violinlehrern und Musik-Instituten auf's Angelegentlichste zu empfehlen. J. T.

Cornelia. Zeitschrift für häusliche Erziehung. Unter Mitwirkung von Pädagogen und Aerzten herausgegeben von Dr. Karl Pilz in Leipzig. 35. Bandes I. Heft. Leipzig, Verlag von E. Kempe. 1881.

Ein Monatsheft umfaßt je 32 Seiten. Die Schrift ist als Lektüre für Mütter sehr zu empfehlen. Das vorliegende Heft enthält eine anziehende biographische Skizze über die Jugendschriftstellerin Isabella Braun. Eine begonnene Abhandlung „Bilder aus dem Seelenleben des Kindes" fordert etwas ernstes Erfassen. „Pädagogische Plaudereien" (in Fortsetzung) besprechen diesmal in lebendiger und doch zarter Weise die Nachtheile der Erziehungsvollendung einer Tochter außer dem mütterlichen Hause. „Kind und Erziehung im Sprichwort" (Fortsetzung: Jugend hat keine Tugend), sowie „Allerlei Bücherwürmer" (Lesewuth der Kinder) sind nicht minder munter gehaltene Zeichnungen. Ein „Feuilleton" bringt unterhaltende Kleinigkeiten.

Redaktionskommission:
Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstraß.

Klassenverein 1876.

Versammlung
am Tage der **Synode** Mittags 1 Uhr im „Predigerhof" in Zürich.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Im **Verlags-Magazin** in **Zürich** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Briefe an eine Mutter. *Brevier für das Haus* von Dr. P. Schramm. Fr. 1. 25.
...Das kleine Buch ist eine vortreffliche, frische, prächtige Arbeit. (Bresl. Ztg.)
...**Heilsam** würde die Lektüre dieser Schrift einer **jeden** Mutter und auch jedem Vater sein. (Schles. Schulztg.)
„O Hamlet, sprich nicht mehr!
Du bohrst die Augen recht in's Inn're mir!"
so würde manche Mutter mit der Königin ausrufen müssen, wenn — die Mütter die vorstehende Schrift lesen möchten! (Päd. Ztg.)
Grundgedanken und Vorschläge zu einem deutschen Unterrichtsgesetz. Von Dr. Paul Schramm. Preisgekrönt vom „Verein für Reform der Schule" in Berlin. Fr. 1. 25.

K. V. 1874.

Freie Vereinigung
am Synodetag 19. Juni a. c. im Restaurant „Pfauen" am Zeltweg, Zürich.
Der Vorstand.

Cigarren.
Franklin Pierce.

Diese äußerst beliebte Cigarre ist jedem Raucher bestens zu empfehlen. Dieselbe ist in schönen braunen Farben, brennt schön weiß, hat ein ausgezeichnetes Aroma und ist, so weit der Vorrath reicht, nur in ganz gut abgelagerter Qualität, bedeutend unter dem gewöhnlichen Fabrikpreise, pro 1000 Stück Fr. 26. — zu beziehen. Musterkistchen werden von 100 Stück à Fr. 3 abgegeben.
Friedr. Curti in St. Gallen.

Neue Hektographen,

welche tiefschwarze Abzüge liefern, die nie verbleichen, erstellt und verkauft **Samuel Fehlmann** in Schaffhausen, das Stück à 15 Fr., ohne Schachtel à 10 Fr.

K. V. 1880.

Versammlung
Samstag den 18. Juni a. c., **Mittags 12 Uhr**, im „Café Steg" in **Zürich**.
1 Wahlen.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Neu erschienene Kataloge:

Katal. 37: **Auswahl billiger Bücher** aus verschiedenen Fächern: Theologie, protest. u. katholische, Philosophie und Pädagogik, Geschichte und Geographie, Naturwissenschaften, Baukunst, Medizin, Jugendschriften, deutsche Belletristik, Kuriosa etc. etc.

Katal. 38: **Orientalia u. Judaica,** Linguistik u. Literatur; Geschichte u. Archäologie.

Alle unsere Kataloge stehen **gratis** und **franko** zu Diensten. Wir bitten zu verlangen, da wir im Allgemeinen unverlangt nicht versenden.

C. Detloff's Antiquariat
1 **in Basel.**

Druck und Expedition von J. Schabelitz in Zürich (Stüssihofstatt 6).